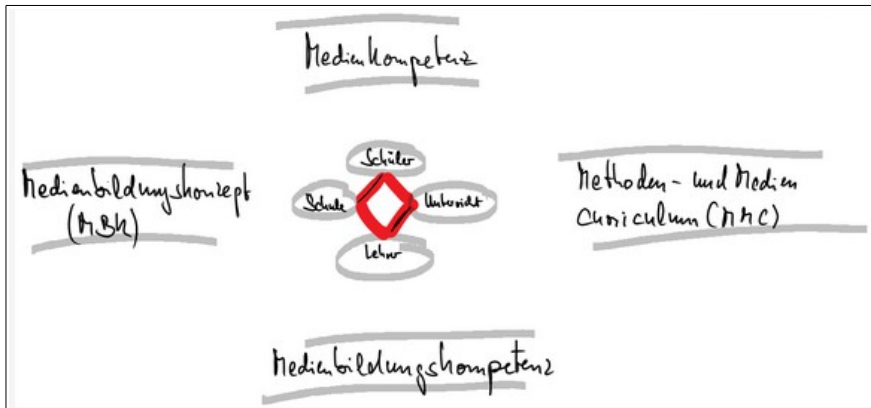


Zentrale Begriffe der Medienbildung und ihre Begründungszusammenhänge



Aus der Perspektive des **Medienbildungskonzeptes** ist der Blick auf die gesamte Schule gerichtet, wobei natürlich auch die Betrachtung der anderen Bereiche nicht vernachlässigt werden darf. Diese anderen Bereiche können im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses auch als Ausgangspunkte für die innerschulische Diskussion dienen. Dabei wird sich im Regelfall die Interdependenz der verschiedenen Aspekte bemerkbar machen. So wird bei der Einführung einzelner Unterrichteinheiten zur Medienbildung die Notwendigkeit der Absprachen zwischen den Fächern und deren Verbindlichkeit zu klären sein. Dies sollte in der Regel in ein **Methoden- und Mediencurriculum** münden. Ein solches wird nicht ohne die Formulierung der angestrebten Kompetenzen, in Form der Beschreibung klarer **Medienkompetenzprofile**, zu realisieren sein. Bei der Umsetzung in der gesamten Schule wird man sich mit der Frage der Qualifizierung des Kollegiums im Hinblick auf den Bereich der **Medienbildungskompetenz** befassen müssen. Am Ende wird man die Einzelüberlegungen bzw. Teilkonzepte zu einem Ganzen, dem **Medienbildungskonzept**, zusammenführen. [Auszüge aus: KMK- Erklärung, Medienbildung in der Schule, 2012]

Das große X [s. Christian Spannagel: „Das große X“, in L.A., Multimedia, Medienbildung in der Schule, 2-2015]

Die Grundproblematik bei der Diskussion um die Wertigkeit der Medienbildung ist ein Definitionsproblem. Da in der aktuellen Diskussion permanent unterschiedliche Begriffe verwendet werden und auch Schnittmengen zwischen den Begriffen existieren, ist eine begriffliche Trennung schwer: Geht es bei der Forderung um die Vermittlung von Medienkompetenz in Schulen um Kenntnisse über Computer, um Informatik, um Informationstechnische Grundbildung (ITG), um digitale Bildung, um Medienerziehung oder gar um „digitales Lernen“?

Dieses diffuse Feld erschwert auch die Gestaltung der Lehrpläne. Hier gibt es aber mehrere Entscheidungsmöglichkeiten und viele Pro- und Contra-Argumente für die verschiedenen Möglichkeiten der curricularen Einbeziehung der Medienbildung, die auch berücksichtigt werden sollten. Es stellen sich viele Fragen nach der grundsätzlichen Richtung, die bei der curricularen Verankerung von Medienbildung eingeschlagen werden soll. Diese typischen Fragen konstruiert Christian Spannagel folgendermaßen, wobei er den in Hessen verwendeten Begriff der Medienbildung durch „X“ ersetzt und „X“ z.B. für die o.g. Begriffe „Informatik“, „ITG“ „digitale Medienkompetenz“, ... stehen kann:

Frage:

Es geht also um die curriculare Verankerung der oben aufgeführten Inhalte. Soll „X“ in Hessen ...

- ... als reguläres Fach angeboten werden?
- ... als Wahlfach angeboten werden?
- ... im Rahmen eines Fächerverbands (MINT) angeboten werden?
- ... nicht als Fach angeboten und stattdessen in den Fächern integriert vermittelt werden?